

reicht sich eine Schilderung des Vogel Lebens an. Herr Bolle folgte hierbei den Spuren der Arbeit eines Freundes: „La Faune de Grèce par Th. de Heldreich“ pt. 1 (Athènes 1878), einer kleinen Arbeit, die in Deutschland wenig bekannt geworden ist, Derselben entnahm der Vortragende eine grosse Menge von mehr oder weniger charakteristischen Einzelheiten lokalen Vorkommens, neugriechische Namen und deren Bedeutung, von Volksanschauungen und Sagen u. dergl. mehr und entwarf, mit Rücksicht auf die hier nur kurz berührten Punkte, in den weitesten Zügen ein Bild der Ornithologie Griechenlands.

Herr Reichenow verliest eine von Herrn Dr. Baldamus eingesandte Notiz über: Das Brüten eines Hausrothschwanzes mitten im Winter. Herr Bolle theilt einige kleine Beobachtungen über *Linota montium*, speciell über deren Winternahrung mit. Beide Notizen sind bereits im Ornith. Centralblatte (IV, Nr. 5, p. 35) veröffentlicht worden. Ferner berichtet Herr Reichenow, dass sich ein Exemplar von *Chrysotis Bodini* Finsch, welche Art erst seit ca. 8 Jahren specifisch erkannt worden ist, bereits seit ungefähr zehn Jahren im Besitze eines hiesigen Liebhabers befände.

Herr Schalow spricht kurz über die ältere ornithologische Literatur, die Mark Brandenburg betreffend, und weist auf eine Reihe von Veröffentlichungen aus der Mitte und dem Ende des sechszehnten sowie dem Beginn des siebzehnten Jahrhunderts hin. Der Mittheilende wird in einer der nächsten Sitzungen eingehender über den Gegenstand sprechen.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

### Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. März 1881, Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale, Bibliothekszimmer des Architekten-Hauses.

Anwesend die Herren: Cabanis, Golz, Schalow, Walter, Krüger-Velthusen, Grunack, Thiele, Nauwerk, Lehmann, Leschke, Müller, Reichenow und Sy.

Als Gäste die Herren: Golz jun., Pantzer, Leibnitz, Spiess und Hartlaub jun.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftführer: Herr Schalow.

Der Bericht über die Februar-Sitzung wird verlesen und in der mitgetheilten Fassung angenommen.

Herr Reichenow legt die im Laufe des Monats neu eingegangenen sowie neu erschienenen Veröffentlichungen vor. Aus der Reihe derselben verdienen besonders die folgenden erwähnt zu werden. Gyula v. Madarász, eine Uebersicht der ungarischen *Parus*-Arten, mit eingehenden anatomischen Mittheilungen. Leider in ungarischer Sprache veröffentlicht. Modest Bogdanow: Bemerkungen über die Gruppe der Pteroclididen (in: Bull. de l'acad. imp. des Sciences de St. Petersburg Tome XI. 1880. p. 49—55), in welcher zwei neue Arten, *Pterocles Sewerzowii* und *Ellioti*, beschrieben werden. Barboza du Bocage: Mélanges ornithologiques, Nr. V (in: Journ. de Sc. Math. Phys. e Naturaes de Lisboa, XXIX, 1880) enthalten: Espèces nouvelles, rares ou peu connues d'Angola et de la côte de Loango, ferner die Vigesima Lista der Aves das possessôes portuguezas d'Africa occidental, sowie schliesslich eine kleine Uebersicht über die Vögel der Inseln Bolama und Ilha do Principe. Ausserdem legt Herr Reichenow zwei vor kurzem fertig gestellte, noch nicht erschienene Tafeln seiner „Vogelbilder“ vor, welche die VIII. Lieferung des Werkes darstellen.

Unter Bezugnahme auf das ausgelegte Werk erstattet Herr Reichenow ein eingehendes und umfangreiches Referat über die jüngste Veröffentlichung des berühmten amerikanischen Paläontologen O. C. Marsh: *Odonthornites*, Monograph of the extinct toothed Birds of North America (New Haven 1880, gr. 4). Dieses Werk, basirt auf eine Fülle von ausserordentlichem Material und bearbeitet mit kritischer Benutzung der bis dahin über diesen Gegenstand erschienenen Arbeiten, reiht sich ebenbürtig den von der Regierung der Vereinigten Staaten mit so ausserordentlicher Munificenz herausgegebenen früheren Arbeiten des bewährtesten Kenners nordamerikanischer Paläontologie an. Herr Reichenow beleuchtet in seinem Referate vornehmlich die Bildung, das Aussehen und die eigenartige Structur der in den Kiefern befindlichen zahnartigen Gebilde, welche Marsh veranlassten, dieselben für eine Gruppe von Arten als typisch zu betrachten und derselben den Namen *Odonthornites* zu geben.

Herr Golz hält einen längeren Vortrag: Ueber die Zug-

strassen der Vögel und den Wandertrieb im Lichte der Darwin'schen Theorie. Der Vortragende geht von den Ansichten aus, welche Palmén in seinem vielbesprochenen Buche und zwar in einem der letzten Capitel über den sogenannten Zug-Instinct entwickelt hat. Auf die Anschauungen hinweisend, welche über diesen Gegenstand von dem älteren Brehm, von Altum, Middendorf und Anderen veröffentlicht wurden, und die den Zug des Vogels entweder auf einen unbestimmten Drang, die Sommerstätte zu verlassen, auf Einwirkung des Erdmagnetismus, auf den Einfluss der Polarströmungen u. s. f. zurückgeführt wissen wollen, sowie mit Rücksicht auf die Ideen und Hypothesen über Art im Allgemeinen, über Constanz der Species im Besonderen, die in Lamarck, Cuvier, Agassiz und Darwin ihre Vertreter fanden, entwickelt Herr Golz in eingehender Darstellung, unter Anführung vieler als authentisch zu betrachtender Beobachtungen, seine Ansichten über den Wandertrieb und die Zugstrassen der Vögel. Einzelne Modificationen abgerechnet pflichten diese Ansichten im Wesentlichen den Ausführungen bei, welche dieser Gegenstand durch Palmén erfahren.

Eine längere Discussion folgte dem Vortrage.

Herr Walter legt eine Serie von Kükükseiern seiner Sammlung mit den dazu gehörigen Nesteriern vor und knüpft daran interessante Mittheilungen über das Gewicht der Eier von *Cuculus canorus*. In seinem letzten, im Centralblatte veröffentlichten Bericht über aufgefundene Kükükseier hatte Herr Walter unter anderem erwähnt, dass Kükükseier eine weit härtere und festere Schaale haben als andere Eier, so dass man beim Präpariren schon durch die Nadel erkennen kann, ob man ein Küküksei oder ein anderes Ei vor sich habe. Herr Krüger-Velthusen ist nun noch weiter gegangen und hat gefunden, dass die Schaale der Kükükseier auch ein schwereres Gewicht habe als die anderer Eier und dass man also ein Küküksei durch das Gewicht erkennen könne, Beobachtungen, welche zuerst von H. Goebel angestellt worden sind. Herr Walter hat seine sämmtlichen Kükükseier gewogen und dasselbe Resultat erhalten, wie Herr Krüger-Velthusen. Von Wichtigkeit ist diese Entdeckung schon deshalb, weil im Handel viele falsche Kükükseier vorkommen, die nun durch das leichtere Gewicht erkannt werden können; besonders wichtig jedoch deshalb, weil

selbst ein geübter Oologe nicht immer mit Sicherheit durch den blossen Augenschein ein Ei von *Cuculus* von einem anderen Ei unterscheiden kann. Auch von den grossen blauen Eiern, die in Nestern von *Ruticilla phoenicura* und *Saicolia oenanthe* gefunden wurden, kann man jetzt durch das Gewicht erfahren, ob die Eier Doppel Eier oder Kükukseier sind. Alle Kükukseier in der Sammlung des Herrn Walter wiegen durchschnittlich  $\frac{1}{3}$  mehr als ebenso grosse Eier anderer Vögel. Es wiegt z. B. ein Ei von *Lanius collurio* fast 18 und ein kaum so grosses Kükuksei 24 Centigr. Dabei macht es fast gar keinen Unterschied, ob ein Kükuksei frisch war oder stark bebrütet. Nur muss man beim Wiegen genau darauf achten, dass alle Eier im Innern rein sind; Eier, die beim Präpariren nicht gut ausgespült wurden und also jetzt noch Spuren von angetrocknetem Dotter oder Eiweiss enthalten, oder solche Eier, die stark bebrütet waren und bei denen nach dem Entleeren die äussere Haut des Embryo zurückgeblieben ist, dürfen nicht zu Versuchen verwendet werden.

Herr Walter legt nun eine Reihe Eier vor, die vor der Präparation zum Theil frisch, zum Theil bebrütet waren, jetzt aber im Innern vollkommen rein sind. Ein Kükuksei, welches mit zwei Eiern von *Troglodytes* zusammen gefunden wurde, wiegt, um einige Beispiele anzuführen, 20 Centigr., die Zaunkönigeier dagegen nur je 12 und 15 Centigr. Von zwei Rohrdrosseleiern wiegt das eine 15.75, das andere 19 Centigr., das kleine Ei, einem Kükuk gehörig, dagegen 22 Centigr. Von zwei durch Grösse ausserordentlich verschiedenen Eiern vom Kükuk und von der Rohrdrossel stellt sich das Gewicht beider Stücke auf je 20.50 Centigr. Ein Ei von *Alauda arvensis* wiegt 18.50 Centigr., ein Ei des Sumpfrohrsängers 8,50, beide zusammen also 27 Centigr. und genau so viel wiegt ein Kükuksei allein, welches an Grösse dem Feldlerchenei gleichsteht.

Herr Cabanis theilt schliesslich einen Aufruf des Comités zur Unterstützung der Verwundeten in Transvaal mit, welcher zu Geldbeiträgen zur Hülfe und Pflege für die verwundeten Boeren auffordert. Geldspenden für den genannten Zweck nimmt Herr Consul Gärtner in Berlin entgegen.

Golz.            Schalow.            Cabanis, Gen.-Secr.

